

Der Bundeskongress möge beschließen:

Die Beschäftigung von Solo-Selbstständigen für die von ver.di getragene Bildungsarbeit hat entlang der Richtlinien zur **guten Arbeit** zu erfolgen: Solo-Selbstständige BildungsarbeiterInnen werden entsprechend der tariflichen Vereinbarungen für BildungsreferentInnen unter Berücksichtigung der besonderen Belastungen der Freiberuflichkeit bezahlt und durch jeweilige Interessenvertretungen in die betriebliche Mitbestimmung einbezogen.

Begründung:

Die für die ver.di-Bildungsangebote eingesetzten Referentinnen und Referenten stellen verantwortlich sicher, dass attraktive und politisch-inhaltlich anspruchsvolle Seminare an den Teilnehmern orientiert (gemeinsam mit den TeilnehmerInnen) gestaltet werden. Diese engagierte, qualifizierte und erfolgreiche Bildungsarbeit leisten seit Jahrzehnten überwiegend freiberufliche Referenten und Referentinnen.

Die Lebenssituation (Einkommen, Kranken- und Alterssicherung) dieser Solo-Selbstständigen wird im radikalen Wandel der Arbeitswelt und der Beschäftigungsverhältnisse immer schwieriger und prekärer.

„Gute Arbeit“ als Orientierung erfordert auch für diese Beschäftigtengruppe sozial adäquate Vereinbarungen.

Die freiberufliche MitarbeiterIn muss selbständig die Reproduktion ihrer Arbeitskraft gewährleisten. Dazu gehört u.a. die kontinuierliche Weiterbildung und kollegiale Reflexion (z. B. Supervision, Teambesprechungen) sowie die eigene Erholung.

Um eine Tätigkeit als FreiberuflerIn über einen längeren Zeitraum erfolgreich zu bewerkstelligen, entstehen Arbeits- und Kostenanforderungen, die über die Anforderungen in „normalen“ Arbeitsverhältnissen hinausgehen:

Es ist Sorge zu tragen auf Basis der Selbstständigkeit für:

- eine armutsfeste Altersversorgung,
- die Versicherung für den Krankheitsfall und
- die Absicherung gegen Berufsrisiken.

Und es fällt ein zusätzlicher Zeitaufwand und Kosten für Akquise, Kontaktpflege, Werbung, Referenzen zur Präsentation sowie

- Bürokosten (Telekommunikation, Druckkosten, Buchhaltung usw.) und
  - Kosten für die notwendige Mobilität sowie
  - Weiterbildung, einschließlich Fachliteratur
- an.

Selbst wenn diesen Erfordernissen angemessen Rechnung getragen wird, bleibt das Risiko von zu geringen Auftragszahlen und von verdeckten Formen von „Erwerbslosigkeit“ in einer insgesamt prekären Arbeits- und Lebenssituation.

Gerade die Gewerkschaften müssen in dieser Situation beispielhaft und glaubwürdig handeln – darin liegt eine große Chance für gewerkschaftliche Zukunftsfähigkeit. Es darf bei der Gestaltung der Honorare für Solo-Selbstständige keine Orientierung unabhängig des geltenden Tarifvertrages der hauptamtlichen Beschäftigten im Bildungsbereich geben: Dieser Tarifvertrag richtet sich nach der allgemeinen Einkommensentwicklung und somit ist es folgerichtig, dass dies auch für die freiberuflichen Referentinnen und Referenten gelten muss. Deren momentan aktuellen Honorarsätze liegen weit darunter.

Ver.di profitiert damit von der Prekarisierung der Bildungsarbeit. Es herrscht keine Leistungs- und Einkommensgerechtigkeit. Die Orientierung der Honorare an

den eigenen Gehältern der hauptberuflichen Funktionäre ist nicht im Bewusstseinshorizont der dafür verantwortlich Beschäftigten.

Über die Honorarfrage hinaus muss es um die kontinuierliche Entwicklung eines gewerkschaftsnahen, gewerkschaftsverbundenen ReferentInnenpools gehen, auf den auch bei inhaltlichen und methodischen Neuentwicklungen zurückgegriffen werden muss und der in die betriebliche Mitbestimmung zu integrieren ist.

Ver.di wird aufgefordert, in ihrem Verantwortungsbereich der Prekarisierung der Bildungsarbeit entgegenzuwirken und gesellschaftlich vorbildliche Lösungswege zu beschreiten, die sich an den eigenen Forderungen an die Gesellschaft, an Staat und Unternehmen orientieren. Ver.di soll sich weiterhin der Frage der Interessensvertretung freiberuflicher BildungsarbeiterInnen nachdrücklich und nachhaltig annehmen. Hierzu gehört auch, dass unsere KollegInnen – erprobt in der Tarifarbeit – die besondere Situation der „neuen Freiberuflichen“ besser und konkreter verstehen lernen.